

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befreiung).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamtteile 100 Bfg. (incl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Spätere Anzeigen-Mitteilungen werden tags vorher eintreten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bzg.-Büro.

Verantwortl. Aufsichtsr. Nr. 24.

Nr. 44.

Mittwoch, den 1. Juni 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Verordnung vom 28. April 1921 betr. Verbot des Verkehrs mit Fahrrädern und Motorrädern in Regierungsbezirk Merseburg wird aufgehoben.

Torgau, den 26. Mai 1921.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlichung! Annaburg, den 31. Mai 1921.

Der Amts-Vorsteher. J. B. Henze.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß das Befahren des Marktplatzes verboten ist.

Annaburg, den 30. Mai 1921.

Der Amts-Vorsteher. J. B. Henze.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 1. Juni und Donnerstag den 2. Juni werden die Zuerkennungen für Monat Juni unter Vorlegung der Kontrollblätter ausgegeben.

Am Mittwoch, den 1. Juni:

Markt, Sündenbühlstraße	9-10 Uhr Vorm.
Torgauer- und Gärtnereistr.	1/11-12 " "
Bräu- und Lohwänerstr.	12-1 " " Mittags
Soldatengasse	3-4 " " Nachm.
Tafelstr., Baderstr., Hähnelstr.	4-5 " " "
Feld- und Almenstraße	5-6 " " "

Am Donnerstag, den 2. Juni:

Ackerstraße, Hofbreite u. Wegestr.	9-10 Uhr Vorm.
Mühlstr., Schweinestr. und Gertrudshof	1/11-12 Uhr "
Sinderstraße	12-1 " " Mittags
Mitteltstraße	3-4 " " Nachm.
Planweg und am Neugraben	4-5 " " "
Niebere- und Hofelstraße	5-6 " " "

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten. Verzugsberechtigungen, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten behindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich entnommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabetermine abgegeben werden können. Die Lebens-

mittelfarten werden dem Abholenden vom Lebensmittelamt genau vorgelegt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbezug ist strafbar.

Annaburg, den 30. Mai 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebefande des Herrn Hermann Meyer, hier, Torgauerstr. 7, ist Kotlauf festbestellt worden.

Annaburg, den 31. Mai 1921.

Der Amtsvorsteher. J. B. Henze.

Graszettel werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben zum Preis von 30 Mark. Nutzung nur an Weingärtern. Gemeindevorsteher wollen beschleunigt Listen der Graszettel wünschenden Personen aufstellen und der Oberförsterei mit der Bezeichnung zustellen, daß die Betroffenen weder eigene noch Nachbarn haben. Nach dem 10. Juni eingehende Listen bleiben unberücksichtigt.

Oberförsterei Thiergarten.

Politische Rundschau.

Die Massentomben für Oberschlesien.

Berlin, 30. Mai. Angehörige der Zustände in Oberschlesien hatten die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier am gestrigen Sonntag eine Kundgebung veranstaltet, an der sämtliche Parteien ohne Ausnahme teilnahmen. Es war die größte Versammlung dieser Art in Berlin, 110 bis 120.000 Personen nahmen an ihr teil. Alle Redner ohne Unterchied der Partei protestierten aufs Schärffste gegen den polnischen Terror und die Latenteiligkeit der Allierten. Erschütternde Beispiele gaben die aus Breslau, Kattowitz, Opeln erschienenen Gewerkschaftsführer der S. P. D. und der U. S. P. D., und selbst die ober-schlesischen Kommunisten, die ebenfalls nach Berlin gekommen waren, um für die Unteilbarkeit Oberschlesiens zu sprechen, verurteilten das Vorgehen der Polen und der Entente in einer Art und Weise, wie man es von Angehörigen dieser Partei noch niemals

pernommen hat. Im Volksgarten wurden von 40 bis 50 Stellen Anträge gehalten.

Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Vertreters der Kommunistischen Partei in Kattowitz, Doktor Weinberg. Er sagte u. a.: In Oberschlesien herrscht Nordbergewaltigung und Totschlag. Es ist bitter zu sehen, daß man im Reich noch so wenig Anteil an dem Schicksal des Landes nimmt, das über Deutschlands Zukunft entscheidet. Man weiß hier nicht, was sich in den Grenzgebieten abspielt. Der Pole herrscht dort im Vertrauen auf die französische Bundesröberschaft in der furchtbarsten und unmenslichsten Weise. In uns allen aber lebt die Hoffnung, daß es nicht so bleiben kann, daß einst kommen wird der Tag, an dem wir das Los der Fremdberrschaft abhelfen. Und haben wir jetzt keine Waffen, so werden wir deutsche Arbeiter zeigen, daß wir noch stark genug in den Knochen haben, um uns von der Tyrannat unserer Gegner zu befreien. Wir Oberschlesier jagen ohne Unterschied der Partei: Wir sind Deutsche, wir wollen bei Deutschland bleiben!

Rathenau Wiederaufbau-Minister.

Die Ernennung des Präsidenten der A. E. G. Dr. Walter Rathenau zum Minister für Wiederaufbau ist bereits erfolgt. Die Ernennungsurkunde ist vom Reichspräsidenten in Mergentheim unterschrieben worden. Wie wir hören, wird der neue Wiederaufbauminiater bereits an der heutigen Sitzung des Reichskabinetts teilnehmen.

Eine ganze britische Division nach Oberschlesien.

Aus London wird gemeldet: Eine ganze britische Division wird umgehend nach Oberschlesien abgehen. Sie wird mit Artillerie, Minierern und Tanks voll ausgerüstet sein. Die Nachricht von der Massentomben Ausschüttung wird durch folgende Meldung über

Massenabgehungen durch die Polen.

Lügen gestraft. Die Nachricht belogt: Die polnischen Insurgenten nehmen 3 Zt. in dem von ihnen besetzten Teil Oberschlesiens Ausgehungen zur Ergänzung ihrer Formationen vor. Meldungen darüber liegen von aus Jozefsdorf und Boguskiß im Kreise Nicolai. In der Stadt Nicolai selbst werden Freiwillige aufgerufen. Es sind Transportzüge mit den ausgehobenen Aufreihern beobachtet worden. Weiter wird von neuen Handstreichen polnischer Banden berichtet.

Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunsfels.

(Nachdruck verboten.)

„Sie dürfen versichert sein, daß ich Gründe dazu habe“, fuhr Degen nicht ohne eine leise Bitterkeit im Tone fort. „Sie hatten die Briefstafel ja in den Händen, da werden Sie sicherlich bemerkt haben, ob das Leber derselben durchfeuchtet ist oder nicht.“

„Es war durchaus trocken“, versicherte das Oberhaupt von Kreuznach.

„Nun werden Sie sich ferner erinnern, daß es gestern Abend sehr stark regnete, und daß der Regen erst gegen Mitternacht aufhörte. Hätte die Briefstafel zu jener Zeit schon in dem Garten gelegen, so müßte sie unbedingt von dem Regen durchnäßt worden sein.“

„Das ist wahr, daran hatte ich nicht gedacht“, bemerkte der Bürgermeister. „Dornberg muß sie also erst heute Morgen oder während der Nacht aus dem Fenster geworfen haben.“

„Sie vergessen wieder, daß er schwer erkrankt und ohne Bewußtsein im Bette liegt, und daß sich abendwärts ein Wärter bei ihm befindet, der es doch notwendiger Weise gesehen haben müßte.“

„Dann ist es mir aber unbegreiflich, wie — wie die Tafel unter dem Buß kommen konnte!“ rief der Bürgermeister flötend.

„Mir nicht“, versetzte Degen lächelnd. „Es geht aus allen Umständen mit Bestimmtheit hervor, daß eine andere Hand sie dort hin gebracht hat.“

„Und zu welchem Zwecke?“

„Um den Verdacht gegen Dornberg zu verstärken.“

„Wer kann diese Tafel gehabt haben?“

„Der Mörder Büschmanns“, gab Degen zur Antwort.

„Ich bezweifle sie immer weniger. Hatten Sie Dornberg denn nicht für den Mörder?“

„Nein, jetzt nicht mehr, wenn die Beweise gegen ihn auch schwer ins Gewicht fallen. Es ist die Absicht des Mörders, den Verdacht gegen Dornberg zu verstärken, deshalb muß er die Tafel in den Garten, was von der engen Gasse aus nicht schwer ist. Die Tafel sollte sofort erkannt werden, deshalb ließ er Büschmanns Karte darin.“

„Eine solche Schändlichkeit wäre zu groß!“ rief der Bürgermeister.

Hätten Sie vielleicht den Mörder des Rentiers für einen gutmütigen Mann? — Ich erlebe aus meinen Annahmen, daß er sehr schlau ist und das er mit wahrscheinlich viel Mühe verursachen wird, ihn zu entdecken. Ich bitte Sie deshalb dringend, gegen jedermann darüber zu schweigen, welche Vermutung ich in Betreff dieser Briefstafel habe; lassen Sie ruhig den Verdacht vorläufig noch auf Dornberg ruhen.“

„Herr Kommissär, Sie hegen bereits gegen eine andere Person Verdacht?“ fragte der Bürgermeister.

„Nein, ich habe noch keine Spur entdeckt. Hoffentlich gelingt es mir aber bald.“

Sie langten am Teiche an, der bereits abgelassen wurde. Mit Ungeduld sah der Kommissär das letzte Wasser durch die geöffnete Schiene abfließen. Unter seiner Leitung begann die Untersuchung des Grundes, ohne daß irgend etwas gefunden wurde.

Am Ufer und auf den Wegen in den Anlagen waren viele Neugierige versammelt. Auch Herr v. Tälchner befand sich unter denselben und trat an Degen heran.

„Ist es wahr, Herr Kommissär, daß sich Büschmanns Briefstafel gefunden hat?“ fragte er.

„Wenn diese Tafel dem Rentier gehörte — ja“, gab der Gefragte zur Antwort, indem er die Briefstafel hervorholte. „Erlernen Sie dieselbe als diejenige, welche Büschmann an dem verhängnisvollen Abend bei sich trug.“

Der Gutsbesitzer nahm die Briefstafel in die Hand und betrachtete sie aufmerksam.

„Ich weiß es nicht“, erwiderte er dann. „Ich sah nur, daß sie sehr auffallend groß und dunkel gefärbt war wie dieje — mehr kann ich nicht behaupten.“

„Jeden ein Abzählchen merkten Sie sich nicht?“

„Das war nicht möglich, denn ich sah sie nur, als Büschmann das gemonnene Geld hineinsteckte und ich hatte auch keinen Grund, sie besonders aufmerksam zu betrachten. Sie wurde in dem Garten unter Dornbergs Rentier aufgefunden, wie ich hörte.“

„Ja.“

„Entschuldig! Offen gestanden, Herr Kommissär, ich glaube, Sie seien zu weit gegangen, als Sie Dornberg sofort verhaften ließen, ich konnte den Gedanken nicht fassen, daß ein so gebildeter und in seinem Wesen so lebenswürdiger Mann eine solche Tat begehen könne. Jetzt erkenne ich, daß ich Ihnen Unrecht tat. Ich glaube wirklich, er war nicht zurechenungsfähig, als er das Verbrechen ausführte, wenigstens kann er die Folgen nicht gedacht haben. Mag er ein Verbrecher sein, ich empfinde dennoch Mitleid mit ihm, denn sein ganzes Leben ist jetzt ein Verlorenes!“

Degen suchte ausweichend mit der Schulter, denn er wollte auf diese Fragen nicht näher eingehen.

„Es bleibt uns vieles unerklärlich“, sprach er. „Ich

Aufhebung der Milchzwangswirtschaft.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 19. 5. 21 (Kreisblatt Nr. 115 vom 20. 5. 21) treten mit dem 1. 6. 21 die Verhandlungen betr. Regelung der Milchschöpfpreise, Kleinhandelschöpfpreise für Voll- und Magermilch und Erhebung der Milchzeugerpreise vom 22. 2. 21 (Kreisblatt Nr. 48 vom 26. 2. 21) betr. Butterherstellerepreise vom 22. 2. 21, Butterpreise für Selbstverzehrer und Kleinhandelschöpfpreise für Butter vom 22. 2. 21 (Kreisblatt Nr. 48 vom 26. 2. 21), Butterpreise vom 8. 3. 21 (Kreisblatt Nr. 57 vom 9. 3. 21), Verordnung über Käse vom 22. 2. 21 (Kreisblatt Nr. 48 vom 26. 2. 21) außer Kraft. Desgleichen wird die Bekanntmachung vom 12. 1. 20, betr. Plombieren von Zentrifugen und Buttermaschinen aufgehoben.

Eine Ausgabe neuer Milcharten (die alten laufen mit dem 31. Mai d. Js. ab) erfolgt nicht mehr. Ebenso werden keine neuen Speisefettarten (die alten laufen mit dem 4. Juni d. Js. ab) mehr ausgegeben. Die Einreichung von Verordnungen, Nachweisungen usw. von Seiten der Molkereien, Gemeinden und Gutsbezirken, Butterammel- und Verteilungsstellen haben nur noch für den Monat Mai zu erfolgen. Einer Einreichung für die Zeit nach dem 1. 6. 21 bedarf es hinfort nicht mehr. Eine Verteilung von Butter, (mit Ausnahme der Stadt Torgau für die Woche vom 22. 5. bis 4. 6.), Magermilch und Käse findet nach dem 1. Juni d. Js. nicht mehr statt. Der Bedarf der verbrauchenden Bevölkerung an diesen Erzeugnissen ist durch den freien Handel zu beden.

Torgau, den 28. Mai 1921.

Kreiswirtschaftsamt. Gerede.

Veröffentlicht: Annaburg, den 31. Mai 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zweiter Sonderausgabe.

Jeder Kreisangehörige erhält jetzt zur Einmachzeit 1/2 Pfund Auslandszucker zum Preise von 4,40 Mk. Die Disbeförden — die von mir noch nähere Anweisungen erhalten — erhalte ich den zulebenden Zucker sofort von der Fa. J. G. Schmidt, Torgau, Fleischmarkt, gegen Barzahlung abzuholen.

Torgau, den 28. Mai 1921.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Dr. Gerede.

Veröffentlicht: Annaburg, den 31. Mai 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

So haben in Hindenburg schwer bewaffnete polnische Verbände in einem Hause eine Mine zur Explosion gebracht, durch die Frauen und Kinder teils schwer, teils leicht verletzt worden sind. Auch von anderen Stellen werden Mitteilungen mit Minen und Handgranaten gemeldet.

In einem polnischen Geheimbefehl vom 26. Mai werden die polnischen Verluste bisher auf 1700 Tote und gegen 2500 Verwundete beziffert. In dem Befehl heißt es weiter: Es ist bemerkt worden, daß aus der Kampflinie die Aufständischen in Gruppen maßlosweise die Frontpositionen verlassen; sie müssen mit allen Mitteln zurückgehalten werden. Bei Fahnenflucht ist die Todesstrafe durch Erschießen auszulassen.

Neue schwere Verluste der Italiener in Oberschlesien.

Im Kampfe bei Velschina sind am Donnerstag 13 Italiener, darunter 1 Offizier, durch die Aufständischen getötet worden. Die Polen schossen befehlswidrig auf die Italiener, statt sie gefangenzunehmen.

Die Schadenersatzfrage in Oberschlesien.

Bekanntlich trägt hier Lloyd George mit der Abfahrt, Polen für den von dem Banditenhauptling Korfanyi an-

gaben sich sofort auf das Zimmer, welches der Kellner ihnen anwies. Sie schienen von der Reise sehr ermüdet zu sein, denn die junge Dame, welche zum achtzehn Jahre zählen mochte, warf sich auf einen Stuhl und barg das Gesicht in den Händen.

Ihre ältere Begleiterin schritt langsam in dem Zimmer auf und ab, kein Gesicht war von tiefen Zügen des Kammers durchfurcht. Nachdem der Kellner das Zimmer verlassen hatte, trat er auf die junge Dame zu und legte die Hand auf die Schulter derselben.

„Sei ruhig, Herzchen“, sprach er. „Jetzt — jetzt sind wir hier und ich hoffe, es wird sich alles bald auflären; es muß sich ja auflären“, fügte er mit Nachdruck hinzu. Die Angeredete antwortete nicht, man hörte nur ihr leises Weinen.

„Ich sah voraus, daß die Aufregung Deine Kräfte überlegen würde“, fuhr der Mann fort. „Deshalb wünschte ich, daß Du dahin bleibst müde und es wäre besser gewesen, wenn Du mir gefolgt hättest.“

Das junge Mädchen ließ die Hände vom Gesicht nieder-sinken, sie rang nach Fassungen und ihr großes dunkles Auge gewann immer mehr Entschlossenheit.

„Ich würde Dir gefolgt sein, wenn Du mich nicht selbst mitgenommen hättest“, sprach sie. „Die Ungewissheit würde mich noch tausendmal mehr gefoltert haben — doch ich will ruhig sein, denn es muß ja auf einem Irrtum beruhen.“

„Der Himmel gebe es“, fügte der Mann hinzu, die Worte kamen aber so tief und höher aus seiner Brust, als bemühe er sich, einen Zweifel gewaltsam zu unterdrücken.

„Nun begib Dich zur Ruhe, Herzchen, denn Du bedarfst ihrer — morgen — morgen —“

4. Kapitel.

Spät am Abend desselben Tages fuhr in dem Gasthofe, in welchem der Kommissär wohnte, ein Wagen vor. Ein älterer Herr und eine junge Dame lagen aus und be-

gerichteten Schaden fahbar zu machen. Der tatsächlich angerichtete Schaden an Zerstörungen aller Art, Lahmlegung der Industrien, Verhinderung des Eisenbahnverkehrs usw. ist nun bereit beträchtlich, daß die Schadenersatzfrage allen Erstes einmal auch von unserer Regierung im Interesse unserer geschädigten Landsleute zur Sprache gebracht werden müßte. Die Vertretung Lloyd Georges auf die nächste Beipredung der Verbündeten und der dann gegen die Polen sicherlich nicht mit der gleichen Schnelligkeit wie gegen Deutschland arbeitende, schwerfällige Ententeapparatur gibt uns kaum ausreichende Bürgschaft. Außerdem dürfte ja, wie es sprichwörtlich heißt, in Polen nicht allzuviel zu holen sein. Fahrbare für alle angerichteten Schäden sind in Wirklichkeit nach Artikel 88 des Friedensvertrages die alliierten Regierungen, die die feierliche Verpflichtung übernommen haben, vom Tage der Besetzung an in jeder Weise für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Hier gibt es eine „Wiedergutmachung“, wie sie tatsächlich moralisch und vertraglich begründet ist.

Der Kriegsbeschuldigtenprozess.

Verhandlung von englischen Kriegsgefangenen.

Vor dem zweiten Strafpat des Reichsgerichts in Leipzig begann der erste Prozess gegen die Kriegsbeschuldigten. Die Anklage richtet sich gegen den ehemaligen Sergeanten und jetzigen Küfermeister Karl Spenn aus Warmen, der sich wegen Gefangenentauschung vor verantwortet hat. Da es sich um eine Straftat, die englischen Kriegsgefangenen gegenüber begangen sein soll, handelt, wohnen der Verhandlung — den Abmachungen zwischen der deutschen und englischen Regierung gemäß — der englische Generallaatsanwalt (Solicitor General) Ernest Bollaß, zwei Mitglieder des Unterhauses, sowie zwei Herren von der englischen Staatsanwaltschaft bei. Den Vorsitz der Verhandlungen führt Senatspräsident Dr. Schmidt, die Anklage vertritt der neu ernannte Oberreichsanwalt Ebermeyer. 32 Zeugen sind geladen, 16 inländische und 16 englische.

Der erste Tag der Kriegsbeschuldigtenprozesse brachte keine Sensation, wie vielleicht von manchen im Hinblick auf den aufgehobenen Apparat erhofft wurde. Die Zahl der Pressevertreter betrug mehr als 80, darunter zahlreiche Ausländer, namentlich Engländer, doch hatten viele von ihnen schon vor Schluß der Sitzung den Saal verlassen, da, wie gesagt, die erhofften Sensationen ausblieben.

Die Verwischung des Saargebiets.

Die von den Franzosen eifrig fortgesetzt, französische und englische Großkapitalisten sind zusehender, namentlich Fabrikanten der Atom-Industrie aufzulösen. In den letzten Tagen traf ein Sonderzug mit über 150 Französischen und englischen Großindustriellen im Saargebiet ein, um die Fabriken des Industriebereichs zu besichtigen.

Abbau der Zwangsmaßnahmen durch England.

Die englischen Vertreter in der interalliierten Kommission in Deutschland sind aufgefordert worden, Bericht darüber zu erstatten, in welcher Form die gegen Deutschland angewandten Zwangsmaßnahmen jetzt wieder abgebaut werden können. Dabei sollen in erster Hinsicht solche Maßnahmen in Wegfall kommen, die dem internationalen Handel und Verkehr Schwierigkeiten bereiten. Gleichzeitig sollen die englischen Militärachseverordnungen darüber berichtigt, in welchem Umfang eine Herabsetzung der Besatzungsarmee im Rheinland möglich ist. Der Umfang der besetzten Zone soll zwar nicht verringert werden, doch erachtet man die Stärke der Truppen für zu hoch angesichts der Tatsache, daß Deutschland das Ultimatum unterzeichnet hat und Verwidelungen nicht mehr zu erwarten sind. Da die Errichtung der Zollschranken am Rhein bisher nicht einmal die Kosten der Beamtengehälter eingebracht hat, ist man in England auf die Beibehaltung dieser Maßnahme nicht gut zu sprechen.

Die „Rote Fahne“ für neue Aktionen.

Die Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands veröffentlicht eine volle Seite der „Roten Fahne“ füllenden Aufruf an das deutsche Proletariat, der von neuem beweist, daß die deutschen Kommunisten und ihre zünftigen Treiber aus dem letzten Busch nichts gelernt haben und daß sie an dem Buschgebanten festhalten. Es wird den Arbeitern plausibel zu machen gesucht, daß nur die proletarische Revolution, nur der Kampf und die entscheidende Tat ihnen helfen können. Durch Kampf und Massenfaktion sollten die Arbeiter zeigen, daß es ihnen mit ihren Forderungen ernst sei. Die Kommunisten würden in Kampfjahren wieder die ersten, die Opfermutigen und Opferwilligen sein.

Die Mitteilung der „Freiheit“ über die Vorgehensweise und die Wirkung des Märzpußes der Kommunisten sind der „Roten Fahne“ offenbar sehr unbequem. Sie bezeichnet das ganze Material als erlogen unter Berufung auf das Urteil der letzten Sitzung des Zentralkonferenzes, dem es bereits vorgelegen habe und der daraufhin mit überwältigender Mehrheit den Ausschluß Levys, die Wahrgelung der mit ihm solidarischen Genossen und die Fortführung der Politik der revolutionären Initiative gebilligt habe. Die Partei sei nicht geschwächt, sondern gestärkt und kampfbereiter als zuvor aus der Märzaktion hervorgegangen.

Amerita. Am Sonntag fand in Neupost eine große Bestattungsfeier zu Ehren 5000 gefallener amerikanischer Soldaten statt, die von Frankreich nach Amerika gebracht worden waren. Hierbei hielt Präsident Harding eine vaterländische Ansprache, worin er erklärte, er wolle nicht behaupten, daß das goldene Zeitalter angebrochen sei, und daß es niemals wieder einen Krieg geben werde, aber er wüßte, daß die Vereinigten Staaten in ihrer Liebe zur Gerechtigkeit eine so starke Macht darstellen, daß niemand es wagt ihren Joren herauszufordern. Er legte dann einen Kranz auf den Sarg des amerikanischen Soldaten, der als erster auf europäischem Boden gefallen war, mit den Worten nieder: „Es darf nicht wieder sein.“

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Vom schönsten Wetter begünstigt und unter zahlreicher Beteiligung der der Arbeiter-Sportbewegung angeschlossenen Vereine fand am Sonntag hier ein Reichs-Sportfest statt. Gegen 2 Uhr bewegte sich ein fastlicher Festzug von Turnern, Turnerinnen, Turnschüler und Kadetten vom Bürgergarten nach der alten Folgschloze, wo Spiele der Abändergruppen, Fuß- und Faustballspiele, Weitschauen (Schnell- und Langsamfahren) den zahlreichen Zuschauern vorgeführt wurden. Die Veranstaltung bewies, daß der Sport auch in der Arbeiterschaft, eine gute Pflegestätte gefunden hat.

Annaburg. (Fußballport.) Am Sonntag wußte anlässlich des ersten Sitzungstages des Sportvereines Elter eine lombinierte Mannschaft des F. C. A. in Elter, um sich am Krangelpiel zu beteiligen. Am Vorpiel gewann Sportvereines Elter gegen F. C. Pratau 1 : 1 und Fußball-Club Annaburg lombinierte F. C. Wader Niederfeld II 1 : 0. Am Endspiel fanden sich beide Sieger im Ausschlußspiel gegenüber. Fußball-Club Annaburg schlug Sportvereines Elter 1 Sieger mit 2 : 1, damit den wertvollsten Kranz gewann. Neumann im Tor hielt hervorragend. Beschlag und Beschlag zeigten gute Anlagen. Die übrigen Spieler konnten gefallen.

Die schönste Zeit des Jahres ist da! Die Vegetation hat sich in voller Pracht entfaltet und lockt ins Freie. Ganz besonders herrlich ist's am frühen Morgen und am Abend bis in die Nacht. Einen klaren Himmel vorausgesetzt, gibt's jetzt überhaupt keine eigentliche Nacht. Wir befinden uns in der Zeit der immerwährenden Dämmerung, deren Ursache auf der Stellung der Sonne beruht, die nur weniger

Christ das Alter. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, hat die heilige Schrift. Es ist ein altes Gebot, das im grauen Altertume den Kindern aus Herz gelehrt wurde. Mit Recht verdienen auch die alten Eltern, wenn sie ihre Arbeitskraft verloren haben, daß sie von ihren Kindern geschützt, geehrt und gut gepflegt werden; denn die Eltern haben in den meisten Fällen die Scholle, auf der der Sohn lebt, erst erbaut, geschaffen, während der Sohn sie nur weiter zu erhalten hat. Welche Sorge, welche Mühe und schlaftlose Nächte haben die Eltern um die Kinder gehabt, ehe heranwachsen und im Stande sind selbst etwas zu verdienen. Wie schön ist es dann, wenn den alten Eltern der Lebensabend durch gute, freundliche Behandlung erleichtert wird. Gute Beispiele hat man ja auch bei einträchtigen, dankbaren, brauen Kindern. Allein drastischer und häufiger treten die gegenteiligen Fälle hervor. Wie oft im Leben kann man beobachten, wie ein Vater, nachdem der Sohn den väterlichen Besitz übernommen hat, dem Sohne lässig wird, wie er überall in die Wege ist und wie er keinen Schritt und Tritts recht tun kann. Ja, es wird ihm auch teilweise vorgemoren, daß er einmal nicht mehr das Brot verdiene, und daß es besser wäre, wenn er flüchte, ganz abgesehen von den Fällten, bei denen rohe Behandlung bis zur Mißhandlung ausartet, wie Gerichtsverhandlungen zur Genüge beweisen. Gegen Mißhandlungen der Tiere über die Gehilber ist die Öffentlichkeit, die Tierärztevereine, wer aber kann hinter die Kulissen des Alltäglichen blicken? Oft aus Scham vor den Mitmenschen verschweigst der alte Vater aber die rohe Behandlung seines und zieht sich lieber die trüben Augen feuch und das Herz voll Kummer, zurück ins Kammerlein. Dort verblutet manches Herz, das im Leben so mittelam, so gut war, anfast es mit Liebe zu lohnen.

Fortsetzung folgt.



als 18 Grad unter dem Horizont sinkt. Dadurch beleuchten die Sonnenstrahlen noch die höheren Schichten der Atmosphäre, die ihrerseits das Licht auf die Erdoberfläche reflektieren. Bis zum 22. Juni nimmt die Dämmerungslosigkeit noch zu, dann haben wir den längsten Tag, die Sonne beschreibt nur noch einen flachen Bogen am Horizont und — hienach gehts schon wieder abwärts mit dem Jahreslauf. — Darum steht er sich hinaus in die Natur, die Wunder der Welt zu schauen, sich an der voll entwickelten Vegetation zu erfreuen, die wonnigen Flüsse und Flüsse einzunehmen, den Nachtigallen zu lauschen, denn wie bald ist alles wieder vorbei.

Belgien. Hinter einem gefährlichen Hochstapler, der im allergrößten Stile zu arbeiten pflegte und Millionenbeträge erschwindelt hat, ist von der Staatsanwaltschaft zu Verviers jetzt ein Steckbrief erlassen worden. Es handelt um den Schöpfer Carl Albert Sander, der unter dem falschen Namen „Chemiker Dr. phil. Herbert Albert Sander“ seit Jahrzehnten lediglich vom Betrug lebt. Im vorigen Jahre wurde in Mitteldeutschland ein Projekt für ein Projekt zum Bau einer Fabrik in Belgien, in der trübträber Spiritus und Essigsäure nach einem angeblich neuen patentierten Verfahren gewonnen werden sollten. Sander, der Gründer des neuen Unternehmens und Erfinder des Verfahrens, wußte eine große Zahl von Geldgebern für seinen Plan zu interessieren. Das von Sander beantragte Kapital von 40 Millionen war nach jeigen Angaben bereits zum großen Teil gezeichnet. Der Hauptbedingende ist ein Kommerzialrat in Köslingsbroda, den der Schwindler um drei- oder vier Millionen betrogen hat.

Zeitz, 24. Mai. Bei der getrigen Verpachtung unserer Gemeindegeld war eine sehr zahlreiche Beteiligung aus dem Kreise und von auswärts. Befristet blieb ein Berliner mit 19 000 Mark, während die Jagd bisher nur 1800 Mark erbrachte.

Wittenberg. Das Gaswerk macht folgendes bekannt: Infolge der am 1. 4. eingetretenen Erhöhung der Steinkohlepreise und der Eisenbahnfrachten sowie infolge des Fallens der Rohmaterialpreise sind wir gezwungen, auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 6. und 18. 5. 1920 die Gaspreise ab 1. Juni 1921 auf 1,75 Mk. je cbm festzusetzen.

Eilenburg. (Verhiebenes.) Nach einer Verfügung des Ministers des Innern wird Eilenburg nicht mehr mit Schusspolizei belegt, so daß die Eilenburger Kasernen frei werden. Die Stadtverwaltung hat sich sofort mit dem Festus in Verbindung gesetzt, um die Gebäude zu Wohnzwecken frei zu bekommen. — Der Kreisrat beschloß den Anlauf des Grundstückes Rogatzstraße 1 in Delitzsch zwecks Beschaffung einer Dienstwohnung für den Landrat Raute (H. S.) für den Preis von 68 000 Mark. Das Grundstück besteht aus einem Zweifamilienhaus und hat etwa 850 Quadratmeter Baufläche.

Zeitz, 26. Mai. (Wieder schwarz-weiß-rot.) Der Annaher Flaggengabrit wird die volle Inbetriebsetzung wieder ermöglicht, nachdem das Unternehmen noch längere Zeit nach Beendigung des Krieges stillgelegt war. Es liegen nämlich zurzeit zahlreiche neue Bestellungen auf Reichsflaggen in den früheren Farben schwarz-weiß-rot vor.

Röthen, 24. Mai. (Weiß-Rot.) Ein Splitter floß ihr mit solcher Wucht ins Auge, daß dieses gerühmten und die Scherft verlor.

Magdeburg, 26. Mai. (Gedenksteinsweize.) Den im Weltkriege gebliebenen 1461 Pionieren, 211 Unteroffizieren und 66 Offizieren des berühmten Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 wurde vor der Pionierskulptur in Magdeburg ein Denkmal nach dem Entwurf von Professor Hoffmann geweiht.

Aönnen. (164 000 Mark gestohlen!) Die hiesige Polizei nahm ein mit einem Automobil angelangtes Pärchen gef. als im Galthof durch seine große Verschwendung auf. Bei dem jungen Herrn fand man 60 000 Mark Bargeld. Als man ihn festnahm, war er ziemlich unbemerkt ein weiteres Pärchen mit 70 000 Mark in Tausendmarktscheinen hinter den Ofen der Gaststube. Ermittlungen ergaben, daß es sich bei den Festgenommenen um den 26jährigen RAO Walter Heuer und seine Freundin Alma Bod aus Burg bei Magdeburg handelt. Die Bod gefand, daß ihr Verehrer am 1. Pfingstfesttag in Döhrleben in einer Villa 164 000 Mark d. u. G. Einbruch gestohlen hatte, von denen das Pärchen in zwei Tagen bereits 24 000 Mark verzeibelt hatte.

Lenza, 30. Mai. (Ausspernung.) Auf Beschluß des Bezirks-Arbeitsgeberverbandes für das Baugewerbe in Halle sind sämtliche Bauarbeiter wegen Lohnforderungen bis auf weiteres ausgesperrt. In dem hiesigen Wert werden davon die Arbeiter sämtlicher Bau- und Montagefirmen betroffen.

Schtedt bei Artern. (Eine Hochzeit mit gestohlenem Gelde vorbereitet.) Waidmeister Graf in Ringleben hat den Dieb der 35 000—40 000 Mark, die seit Oktober 1920 nach und nach dem Galtwitz Hotel aus Kasseste, Tischnästen gestohlen worden waren, in dem 23jährigen Handlager Günter Heinz hier verhaftet. Nach Aussagen des Verhafteten kommen mehrere Personen als Helfer in Frage. Leider aber ist das gestohlene Geld fast alles umgelegt, in dem man sich zu einer Hochzeit vorbereitet.

Zeitz, 23. Mai. Die Stadt Zeitz, die mit Südlawien vor einem Jahre wegen großer Mengen Schmalz abgetrieben hatte, deren Lieferung sich fast verdoppelt und zum Teil heute noch nicht erfolgt ist, erleidet nach Mitteilung des Bürgermeisters an dieser Schmalzlieferung einen Verlust von 3 1/2 Millionen Mark.

Naß und Fern.

○ **Palestinafahrt nach Spanien.** Der Postfachfrüherlebr (Pate) im Gewicht von über 5 bis 20 Kilogramm mit Spanien über Hamburg (See) ist wegen in Spanien eingetretener Zollschwierigkeiten bis auf weiteres eingestellt worden. Postpate (Pate) im Gewicht bis 5 Kilogramm, die den Bestimmungen des internationalen Postpatevertrages entsprechen, werden dagegen nach wie vor nach Spanien ausgehen.

○ **Wertvolle geschichtliche Funde.** Nach dem Erlaß zur Ausführung der Fideikommisshe die Familie von der Zahn in Landa an die Kopf der Redire ihrer Schiffer durch einen Historiker durchforschen lassen. Dadurch sind ungemein wertvolle Dokumente aus Logelicht gekommen: Briefe und Akten von deutschen Kaisern und Königen, Bischöfen und Staatsmännern, die neue Geschichtsquellen erschließen. Die Funde werden von Sachverständigen weiter geprüft und dann verwertet werden.

○ **Zwei berühmte Sechzigjährige.** Der Schöpfer des Völkertugendbuchs, Geheimrat Clemens Thiele, begibt am 13. Mai seinen 60. Geburtstag. An seinem Geburtsort in Borna bei Zeitz ist dieser Tage ihm zu Ehren eine Gedenkfeier einhalten worden. — Am 7. Mai wurde der indische Dichter, Denker und Philosoph Rabindranath Tagore 60 Jahre alt. Er wurde zur internationalen Berühmtheit, als ihm im Jahre 1913 der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde.

○ **Eisenbahnmaterial eines Wagnissünder.** Von einem Seifeckranken wurde ein Aktenat auf den D-Jag Giedler Kopenhagen veräußert. Der Mann vermachte durch große Summen von Wägen, die er auf die Balken legte, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Das Aktenat mißglückte jedoch, da die Wägel von Eisenbahnbeamten bemerkt worden waren. Der Aktenattier wurde sofort verhaftet. Er gab als Grund seiner Tat an, daß er sich an dem Stationsvorstand habe rächen wollen, weil dieser ihm einmal eine Dörse gegeben habe.

○ **Kastellerei gegen hohe italienische Offiziere.** Gegen die Hoffnungen der italienischen Militärmission in Wien, General Egger, und dreizehn höhere Offiziere wurden nach einer Meldung aus Rom Hoffstehle ertassen. Es werden den Offizieren schwere Verletzungen finanzieller Natur zur Last gelegt.

○ **Der Prozess gegen den Mörder Zanat Paschas,** den Armenter Telejan, beginnt am 30. Mai vor dem Landesgericht III in Berlin. Der ehemalige türkische Großwesir Zanat Pascha ist, wie man sich erinnern dürfte, in Berlin auf offener Straße erschossen worden.

○ **Konzerterbot in Düsseldorf.** Ein Konzert, das der Berliner Lehrereisenverein in der städtischen Turnhalle in Düsseldorf veranstalten wollte, ist von der Besatzungsbehörde im letzten Augenblick ohne Angabe von Gründen verboten worden.

○ **Keine Luftkriegserschütterung der Franzosen.** Es war gemeldet worden, daß ein französisches Flugzeug über dem Schwarzwaldbort Füllensbach eine Bombe abgeworfen habe. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich lediglich um einen Feuerlöscherapparat, den das Flugzeug beim Überfliegen der Drüsath verlor. Der angezeichnete Schaden ist glücklicherweise gering.

○ **Statistik der Berliner Kapitalverbrechen.** In Berlin sind, wie aus einer Veröffentlichung des Statistischen Amtes ersichtlich ist, im letzten Jahre 75 Personen einem Mord oder Todschlag zum Opfer gefallen, und zwar 51 Männer und 24 Frauen. Diese Zahl übersteigt weit das Doppelte der vor dem Kriege verübten Kapitalverbrechen.

○ **Geoffener im Dresdenster Arsenale.** In einem Arsenalkomplex des Dresdenster Arsenals brach dieser Tage ein großer Brand aus, durch den die dort aufbewahrten Vorräte fast sämtlich vernichtet wurden. Es sind unerschätzliche Archive (Personalakten usw.) zerstört worden.

○ **Die Kränze aus der Weimarer Fürstengruft wieder gefunden.** Die seinerzeit beim Einbruch in die Fürstengruft in Weimar geraubten goldenen und silbernen Kränze von den Särgen Goethes und Schillers sind infolge Geständnisses der verurteilten Einbrecher in der Nähe von Weimar aufgefunden worden. Die Kränze, die vergraben waren, sind zwar stark beschädigt, doch können sie wieder vollkommen hergestellt werden.

○ **Für Erhaltung des Geschäftshauses in Frankfurt a. M.** Nachdem alle anderen Mittel zur Erhaltung des Geschäftshauses in Frankfurt a. M. verlagert hatten, erließ die Geschäftsstelle einer vornehmlich aus Künstlern bestehenden Vereinigung, die über ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz verstreut ist, und auch in den Vereinigten Staaten zahlreiche Niederlassungen hat, an ihre Mitglieder einen Aufruf zur Rettung des Hauses. Die Beträge laufen jetzt von allen Seiten so zahlreich ein, daß die Gefahr abgestellt herabgesetzt werden kann.

○ **Präsident von Marzahn gestorben.** Der frühere badische Reichstags-Abg. Ritter von Marzahn, Besitzer einer bekannten Lokomotivfabrik, ist im Alter von 85 Jahren in München gestorben. Er war einer der bedeutendsten Industriellen Bayerns, hat außer seinen eigenen Betrieben auch zahlreichen anderen industriellen und kommerziellen Unternehmungen seine Wißheit gegeben und wurde seinerzeit von der Technischen Hochschule München ehrenhalber zum Dr.-Ingénieur ernannt.

○ **Postpate nach Italien.** Die italienische Postverwaltung macht bekannt, daß gewisse Waren am Handelsstreichende in Italien einer Aufschlagsteuer von 10 Prozent unterworfen werden. Um diese Steuer zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Postisten nach Italien eine besondere von einer italienischen Handelskammer ausgehende Bescheinigung beizufügen, die den Absendern auf Verlangen im voraus von den Empfängern zugehandelt wird.

○ **Die Welt im Osten.** Der russische Volkskommisär für Gesundheitswesen veröffentlicht einen Bericht über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pestepidemie in Sowjetrußland. Aus der Mandtschurei seien in das Gebiet der Republik des fernen Ostens 39 Fälle eingeschleppt worden. Die Pest habe sich bis nach Wladivostok ausgebreitet, wo 228 Erkrankungen festgestellt worden sind. In Sowjetrußland seien, anders lautenden Meldungen entgegen, bisher keine Pestfranktionen vorgekommen.

○ **Ein deutsches Segelschiff gestunken.** In Kopenhagen traf an Bord des schwedischen Schoners „Toboo“ aus Mariehamn zwei deutsche Segelboote ein, die zwischen Genua aufgenommen worden waren. Die Leute gehörten zur Besatzung des deutschen Segelschiffes „Selena“ aus Hamburg, das led geworden und südwestlich Fälschbo-Seezschiff gestunken war. Die „Selena“ war mit Kreide von Hamburg nach Oskarshamn unterwegs.

○ **Die Macht des Gewissens.** Bei einer Reichsbehörde in Oberbayern erschien kürzlich ein Mann vom Lande mit einer Bitte, in der sich einige alte Militärtrüffel und Schätze befanden. Er teilte dem Beamten mit, die Bitte gehöre dem Reich, und er wolle sie abliefern. Der Beamte hielt den Mann, der sich alsbald wieder entfernen wollte, zurück und forderte ihn auf, eine Aufklärung über den Sachverhalt zu geben, worauf er folgendes gestand: Er sei Kriegsteilnehmer gewesen und habe beim Witzzuge die Bitte einwendet. Seitdem er sie im Saufe habe, lege sie aber sein Gewissen. Vor einigen Monaten habe er eine Prüßelgasthof, die der Gefäßige eindrucklich darauf hingewiesen habe, wie wertvoll es sei, sich fremde Sachen anzusehen. Seit dieser Zeit habe er Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Jetzt habe er sich aufgemacht, um Bitte mit Zynab an einer Stelle abzugeben, von der aus sie sicher in den Bezirk des Reiches zurückgelange. Er wolle wieder ruhig schlafen können. Der Beamte nahm nun die Bitte in Empfang und befähigte dem reumütigen Sünder, daß sie richtig in den Bezirk des Reiches zurückgelange.

○ **Wie der amerikanische Präsident sein Gehalt erhält.** Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ist zwar ein mächtiger Mann, in mancher Hinsicht sogar mächtiger als gefürstete Päpste in Europa, aber nicht-besoldeter erhält er sein monatliches Gehalt auf dieselbe Art ausgezahlt wie jeder andere hohe Beamte der Union. Am ersten jedes Monats kommt Fräulein Katharine Sheen, eine ältere Dame, die als Kassendame bei der Postverwaltung des Finanzamtes angestellt ist, dem Präsidenten das Gehalt des Präsidenten nach dem Weisen Soule. Es beträgt 6200 Dollar, die Fräulein Sheen dem Präsidenten in einem Umschlag übergibt. Und sie geht erst, wenn sie die eingehändige Empfangsbefähigung des Präsidenten erhalten hat.

○ **Wenn man mit einem König potert.** Ein angesehener Londoner Journalist, der vor Jahren als Ballontouristenmitglied seines Blattes in Genua wehte, was der Ehre gewidrigt worden, von König Viktoria von dem Posten zu einer Postpartie eingeladen zu werden. Er war nicht ohne angenehm berührt, als er sah, daß der ihm gegenüber blag nehmende Viktoria ein paar Revolver aus der Tasche zog und ruhig, als wäre es eine selbstverständliche Sache, vor sich auf den Spiegeltisch legte. Aber das war nur die Vorbereitung für eine Entwidmung, die auf die moralischen Anschauungen des verstorbenen Königs nicht hoffentlich Spiel, das von vornherein verloren war. Als er im Verlauf der Partie nach den Regeln des Spiels die Karten aufdecken sollte, trat er nicht verlegen, und als der englische Gast in aller Bescheidenheit höflich mahnte, die Spielregeln zu erfüllen, führte ihm der hinter ihm stehende Adjutant zu, daß man ein solches Annehmen an einen König nicht stellen dürfe. Wie der englische Journalist erzählt, hatte dies Postpartie seinem Blatt etwa 50 Pfund Sterling gekostet.

○ **Mißverstehe Beiwohnung.** Das englische Oberhaus entscheidet als letzte gerichtliche Instanz in Angelegenheiten, die vor sein Forum gebracht werden. Bei solchen Gelegenheiten verhandelt sich nicht die Gesamtheit der Lords, sondern das Oberhaus wählt von seinen Mitgliedern fünf in der juristischen Praxis bewanderte Kollegen, die den Appellationshof bilden. Diese sogenannten Appellationshöfen haben kürzlich ein Dauerrecht, der acht Tage hinter-inander danach handhaben müssen. Der Dauerant war ein gewisser Everett, der sich bestellte, wiederrechtlich in einem Zrennhaus prüfungsfähig worden zu sein. Zwei angereifene Instanzen hatten bereits seine Klage losenpflichtig abgeurteilt. Aber der Mann, der früher einmal Rechtsstudien betrieben hatte, hatte es durchzuführen verstanden, daß sein Fall vor die Lords gebracht wurde, vor denen er sofort eine Rede zu halten begann, die ihn Ende zu reicher machten. Er sprach ohne Unterbrechung, ließ seine Rede von Mißverständnissen, die auf seinen Fall Bezug hatten. Einer der Lords unterbrach ihn mit der Frage: „Wissen Sie auch, daß Sie den Steuerzahlern jede Münze ein Pfund Sterling lohnen?“ Solche Erwägungen der Sparfamelt konnten aber den rückfälligen Zrennhausler nicht aus der Haltung bringen. Der Erfolg seiner Verteidigung war allerdings anders, als er erhofft hatte, denn die Lords entnahmen diesem unerföhen Beschwärg nur das eine, daß die früheren Instanzen zu Recht entschieden hätten, und schlossen sich ihnen an.

○ **Das neuerfundene Puritanerium.** Über die Vereinigten Staaten ergreift sich jetzt eine Hoopful des Puritaneriums, die jede Neugung des modernen Geistes zu erlösen droht. Fordert man doch bereits in einigen Bundesstaaten der Union die Wiebereröffnung jenes im Jahre 1650 in Connecticut erlassenen „blauen Gesetzes“, das jede persönliche Freiheit unterdrückt und jeden, der es übertrat, mit den strengsten Strafen bedrohte. So verhängte die Todesstrafe beispielsweise über einen Sohn, der seine Eltern beschimpft und geschlagen hatte, während andererseits das Recht aufstand, den widerrechtlich erwachsenen Sohn ohne weiteres zu töten. Dieses billigen Quellen anbrungen. Geiz sollte auch frange Strafe für Blüner und Meineidige fest, verbot den Gebrauch des Tabaks und verhängte Verurteilung und Geldstrafe über die leichsinnigen jungen Leute beiderlei Geschlechts, die sich betranken ließen, einen Bus anzusitzen, ohne durch das Sakrament der Ehe dazu berechtigt zu sein. Turnenböden sollten für ihr Lafer mit Ausreihen bestraft werden. In Sonn- und Feiertagen war es streng verboten, eine Reife anzuziehen, einen Wagen zu fahren oder irgendeine häusliche Arbeit zu tun, ja, selbst der Sotte durfte an den Festtagen seine Frau nicht umarmen. Die einzigen Instrumente, die an Sonn- und Feiertagen gespielt werden durften, waren Trommel, Horn und Harfe. Und mit diesen uralten Neuerungen soll nun ausgerechnet gerade die „Neue“ Welt beglückt werden.

Grasverkauf.

In der Oberförsterei Annaburg soll am **Dienstag, den 7. Juni, an Ort und Stelle** die Grasnutzung von 52,2669 Hektar in 88 Kadeln öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden:

- Von 8 Uhr vorm. ab an der Blockstelle Bahndüppelgang Silberdamm:
Früher Wiesliche Wiese, Kadel 1—8, früher Nüchterische Wiese, Kadel 11—19, frühere Dienstwiesen Jagen 95, Kadel 72—91.
- Von 10 1/2 Uhr vorm. ab an dem Bahndüppelgang Herzberger Straße, Jagen 1/2:
Mauer- und Hölzliche Wiese, Kadel 14—38 u. 40—71. Rabelbildung ist die gleiche wie im Vorjahre.

Oberförsterei Annaburg verkauft am Freitag den 3. Juni vorm. 10 1/2 Uhr im Hotel Waldschloßchen zugunsten der öffentlichen meistbietend das in der Zeit vom 1. Juni bis zum 31. März 1922 zum Abschluß kommende **Notwid, Rehwid und Hasen.** Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Das **Sammeln von Beeren und Pilzen** in der Staatsförsterei Annaburg ist nur gestattet gegen Lösung von Beeren- und Pilzzettel. Die Zettel werden auf den Namen der Person ausgestellt und müssen beim Sammeln im Walde mitgeführt werden. Für einen auf das Jahr 1921 lautenden Beeren- und Pilzzettel sind zu entrichten:
Von Waldbearbeitern und ihren Angehörigen, soweit sie mit ihnen den Haushalt teilen, von Waldbearbeiterinnen, schulpflichtigen Kindern von 6—14 Jahren, Personen über 60 Jahre, Rentennempfängern, im Erwerbe beschränkten Kriegseisbedingten und Orbanen 5 Mark je Zettel, von allen übrigen Personen 10 Mark je Zettel. Kinder unter 6 Jahren bedürfen keines Scheines.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen im Walde ohne Beerenzettel ist strafbar nach § 41 des F.F.W.G. vom 1. 4. 1880. Die **Herren Gemeindevorsteher** werden ersucht, vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und Anträge auf Ausstellen von Beerenzetteln entgegenzunehmen, zu sammeln und bis zum 15. Juni der Oberförsterei Annaburg einzureichen.

Die in der ehemaligen Unteroffizier-Vorschule lagernden **500 Zentner Braunkohlen** sollen am **Donnerstag den 2. Juni** abends 7 Uhr an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung in einem Polken meistbietend verkauft werden.
Bew. Hst. Schutzpolizei, Zogau.

Gras- und Alee-Verpachtung.

Sonntag, den 5. Juni, vorm. 8 Uhr verpachte meine 52 Morgen große **Waldwiese** an Ort und Stelle fabelweise gegen Barzahlung.
Frei Böttcher, Raundorf.

Bekanntmachung.

Infolge der bereits ab 1. April 1921 eingetretenen enormen Preiserhöhung und der am 1. Mai d. Js. abermals eingetretenen Kohlenpreiserhöhung sind wir leider gezwungen, den Gaspreis ebenfalls zu erhöhen. Derselbe beträgt ab der letzten Gasmeterabrechnung **150 Pfg. je cbm.**

für die Allgemeinheit.

Annaburg, den 30. Mai 1921.

Die Verwaltung des Gaswerks.
Bergner.

Sonabend d. 4. Juni

namh. 5 Uhr werden Baderei Nr. 9
1 Kleiderschrank,
1 Kleiderschrank,
1 Berikow,
1 großer Spiegel und
1 Bettstelle
meistbietend verkauft.

Eine junge Ziege
mit Wamm
zu verkaufen. Auskunft an der
Geschäftsstelle d. Bl.

8 Ferkel

aus einzeln zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Mais, Maischrot,
Maisfuttermehl,
Leinfuttermehl
offiziert
Wilhelm Otte.

Spielkarten
empfiehlt Herr. Steinbeiß.

Milch

gibt täglich von 7—10
Uhr früh ab
Bänisch, Ulmenstr. 3.

Holstein. Butter
empfiehlt
J. G. Holtmig's Sohn.

Selbst gebrannten
Kaffee,
à Pfd. 26.—, 33.— u. 32.— Mk.
empfiehlt
J. G. Frische.

Metallbetten,
Stahlrohrmatratzen, Kinder-
betten, Polster an Jedermann,
Katalog frei.
Eisenschloßfabrik Suhl i. Thür.

Prima
Wagenfedern,
Kilo 6.— Mk., empfiehlt
J. G. Holtmig's Sohn.

Achtung!

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich Mittelstraße 4 ein

Kleider-Geschäft

eröffnet habe. Die bei mir gelauften Stoffe werden auf Wunsch auch sauber und billig verarbeitet.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Sachachtungsvoll
Frau A. Müller.

Meiner werten Kundschaft empfehle von heute ab:

12% Riebeck-Consolatorbier
(Kulmbacher Art),
12% Riebeck-Bomben-Bier
(Pilsener Art).

H. Musche jr., Brauerei, Brettin.
Riebeck-Niederlage.

NB. Ferner habe ich bei Herrn Gastwirt Julius Soppe in Annaburg einen

Braunbier-Verlag
(Loke und in Fässern) eingerichtet. Der Obige.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Solide Preise. Ersatzteile und Räder stets vorräthig.
Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturwerkstatt.

Wilhelm Grahl.

Beste Harzer Weißkalk

von hervorragender Ergiebigkeit frisch eingetroffen.
W. Kunze, Baugeschäft.

Zentrifugen,

Fahrräder, Nähmaschinen,
Kinderwagen, Sprech-Apparate,
in grosser Auswahl.
Fritz Rödler, Markt 20.

Wagen-Lichte, Syndetikon
Kronekerzen
empfiehlt
J. G. Holtmig's Sohn.

Feinstes, helles
Salatöl
empfiehlt
J. G. Frische.

Blusen
u. Kostüm-Röcke
empfiehlt
A. Raschke.

Wenn der Pott aber ein
Loch hat!
„Lieber Heinrich“

Er kettet absolut sicher,
feuer- und wasserfest durch
gebrannte Kochtöpfe, sowie zer-
brochene Glas, Porzellan, Gips-
und Marmor- Gegenstände usw.
zu haben bei:
J. G. Holtmig's Sohn.

General-
Versammlung
bei Herrn Kamerad Dubro.
In Anbetracht der wichtigen
Tagordnung wird um voll-
zähliges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich
unserer Silber-Heirat
zu Teil gewordenen Glück-
wünsche und Geschenke
sagen wir hierdurch herz-
lichsten Dank.
Hermann Jäger
und Frau.
Annaburg, 30. Mai 1921.

Achtung! Gruppen-Sängerfest

Der Arbeiter-Gesangverein „Concordia“
veranstaltet am Sonntag, den 5. Juni, von nachmittags
3 Uhr ab im Bürgergarten ein

Gruppen-Sängerfest,

an dem sich auswärtige Vereine beteiligen, unter anderem der
Frauenchor und Allgemeiner Männerchor Wittenberg.
Abends 7 Uhr: **Festball**
im Bürgergarten und im Gesellschaftshaus.
Sangesfreunde und Gönner des Vereins werden hierzu
höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
(früher Zahnarzt Schroeder)
Annaburg, Zögauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten. Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersätze.
Behandlung für Krankenkassen.
Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Malz-Kaffee, hochfeine Harzerkäse,
Büchsenfleisch, vorzüglich zu Gulasch,
Holländ. Heringe, ff. Bratheringe,
frische Sultanninen.
J. G. Hollmigs Sohn.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen,
leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden
sofort angefertigt.
Eiserne Fenster und Oberlichte,
Türen und Torwege
vom Lager und nach Maß.
Front- und Grabgitter,
Stallgitter für Schweineställe,
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-
bau-Artikel, Tonrohre,
Schweineträge, Krippenschalen,
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
sowie komplette Wasserleitungen.
Wilhelm Grahl.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Sil-
berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Heute Nacht entschlief sanft und ruhig
unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter
Frau verwitwete
Emma Kühne
im Alter von 79 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 31. Mai 1921.
Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle aus.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen in amtlichen Zeilen 50 Pf., im Bekleiderteil 100 Pf. (inkl. Steuerungsgebühr u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Briefere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 264. 5047.

Nr. 44.

Mittwoch, den 1. Juni 1921.

25. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Die Verordnung vom 28. April 1921 betr. Verbot des Verkehrs mit Motorrädern und Motorrädern im Regierungsbezirk Merseburg wird aufgehoben.

Torgau, den 28. Mai 1921.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlichung! Annaburg, den 31. Mai 1921.

Der Amts-Vorsteher. J. B. Henze.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß das Befahren des Marktplatzes verboten ist.

Annaburg, den 30. Mai 1921.

Der Amts-Vorsteher. J. B. Henze.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 1. Juni und Donnerstag den 2. Juni werden die Zundermarken für Monat Juni unter Vorlegung der Kontrollbücher ausgegeben.

Am Mittwoch, den 1. Juni:

Markt, Hindenburgstraße	9-10 Uhr Vorm.
Torgauer- und Gärtnerstr.	1/2 11-12 " "
Friedhof- und Bodauerstr.	12-1 " Mittags
Soldatengasse	3-4 " Nachm.
Löpferstr., Baderei, Schmied	4-5 " "
Felde- und Almenstraße	5-6 " "

Am Donnerstag, den 2. Juni:

Adelstraße, Hofbreite u. Belgestr.	9-10 Uhr Vorm.
Mühlenstr., Schweinitzerstr. und Gedrauhof	1/2 11-12 Uhr "
Hinterstraße	12-1 " Mittags
Mittelstraße	3-4 " Nachm.
Planweg und am Neugraben	4-5 " "
Miebere- und Hofstraße	5-6 " "

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten. Verforgungsbedürftige, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten behindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich einkommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabezeit gegeben werden können. Die Lebens-

mittelfarten werden dem Abholenden vom Lebensmittelamt genau vorgeführt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbezug ist strafbar.

Annaburg, den 30. Mai 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Herrn Hermann Meyer, hier, Torgauerstr. 7, ist Kotlauf festgestellt worden.

Annaburg, den 31. Mai 1921.

Der Amts-Vorsteher. J. B. Henze.

Graszettel

werden nur in beschränkter Anzahl ausgegeben zum Preise von 30 Mark. Nutzung nur an Wegrändern. Gemeindevorsteher wollen beschleunigt Listen der Graszettel wünschenden Personen aufstellen und der Oberförsterei mit der Bescheinigung zustellen, daß die Betroffenen weder eigene noch Nachtwiesen haben. Nach dem 10. Juni eingehende Listen bleiben unberücksichtigt.

Oberförsterei Thiergarten.

Politische Kundschau.

Die Massenentladung für Oberschlesien.

Berlin, 30. Mai. Angesichts der Zustände in Oberschlesien hatten die vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier am gestrigen Sonntag eine Kundgebung veranstaltet, an der sämtliche Parteien ohne Ausnahme teilnahmen. Es war die größte Versammlung dieser Art in Berlin, 110- bis 120 000 Personen nahmen an ihr teil. Alle Redner ohne Unterschied der Partei protestierten aufs schärfste gegen den polnischen Terror und die Latenzlosigkeit der Alliierten. Erstarrtende Berichte gaben die aus Breslau, Katowitz, Oppeln erichteten Gewerkschaftsführer der S. P. D. und der U. S. P. D., und selbst die oberloschlesischen Kommunisten, die ebenfalls nach Berlin gekommen waren, am für die Anteilbarkeit Oberschlesiens zu verurteilen, worunter das Vergehen der Polen und der Entente in einer Art und Weise, wie man es von Angehörigen dieser Partei noch niemals

vorgenommen hat. Im Lustgarten wurden von 40 bis 50 Stellen Ansprachen gehalten.

Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Vertreters der Kommunistischen Partei in Katowitz, Doktor Weinberg. Er sagte u. a.: In Oberschlesien herrscht Mord, Vergewaltigung und Todschlag. Es ist bitter zu sehen, daß man im Reich noch so wenig Anteil an dem Schicksal des Landes nimmt, das über Deutschlands Zukunft entscheidet. Man weiß hier nicht was sich in den Grenzgebieten abspielt. Der Pole herrscht dort im Vertrauen auf die französische Bundesbrüderschaft in der fürschleichen und unmenselichen Weise. In uns allen aber lebt die Hoffnung, daß es nicht so bleiben kann, daß einst kommen wird der Tag, an dem wir das Joch der Fremdherrschaft abschütteln. Und haben wir jetzt keine Waffen, so werden wir deutsche Arbeiter zeigen, daß wir noch Markt genug in den Knochen haben, um uns von der Tyrannei unserer Gegner zu befreien. Wir Oberschlesier sagen ohne Unterschied der Partei: Wir sind Deutsche, wir wollen bei Deutschland bleiben!

Rathenau Wiederaufbau-Minister.

Die Ernennung des Präsidenten der A. E. G. Dr. Walter Rathenau zum Minister für Wiederaufbau ist bereits erfolgt. Die Ernennungsurkunde ist vom Reichspräsidenten in Mergentheim unterzeichnet worden. Wie wir hören, wird der neue Wiederaufbauminister bereits an der heutigen Sitzung des Reichskabinetts teilnehmen.

Eine ganze britische Division nach Oberschlesien.

Aus London wird gemeldet: Eine ganze britische Division wird umgehend nach Oberschlesien abgehen. Es wird mit Artillerie, Minierern und Lanfs voll ausgerüstet sein. Die Nachricht von der Waffenfreistellung Korfanays wird durch folgende Meldung über

Waffenaushebungen durch die Polen

Lügen gestraft. Die Nachricht belagert: Die polnischen Insurgenten nehmen 3 Zt. in dem von ihnen besetzten Teil Oberschlesiens Aufhebungen zur Ergänzung ihrer Formationen vor. Meldungen darüber liegen vor aus Jollesdorf und Bogusitz im Kreise Nicolai. In der Stadt Nicolai selbst werden Freiwillige aufgerufen. Es sind Transportsätze mit den ausgehobenen Aufreihern beobachtet worden. Weiter wird von neuen Handstreifen polnischer Banden berichtet.

Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

(Nachdruck verboten.)

„Sie dürfen versichert sein, daß ich Gründe dazu habe“, fuhr Degen nicht ohne eine leise Bitterkeit im Tone fort. „Sie hatten die Brieftasche ja in den Händen, da werden Sie sicherlich bemerkt haben, ob das Leder derselben durchfeuchtet ist oder nicht.“

„Es war durchaus trocken“, versicherte das Oberhaupt von Kreuznach.
„Nun werden Sie sich ferner erinnern, daß es gestern Abend sehr stark regnete, und daß der Regen erst gegen Mitternacht aufhörte. Hätte die Brieftasche zu jener Zeit schon in dem Garten gelegen, so müßte sie unbedingt von dem Regen durchweicht worden sein.“

„Das ist wahr, daran hatte ich nicht gedacht“, bemerkte der Bürgermeister. „Dornberg muß sie also erst heute Morgen oder während der Nacht aus dem Fenster geworfen haben.“

„Sie vergessen wieder, daß er schwer erkrankt und ohne Bewußtsein im Bette liegt, und daß sich ohnedreiß ein Wärter bei ihm befindet, der es doch notwendiger Weise gesehen haben müßte.“

„Dann ist es mir aber unbegreiflich, wie — wie die Tasche unter den Büsch kommen konnte!“ rief der Bürgermeister flötend.

„Wie nicht“, versetzte Degen lächelnd. „Es geht aus allen Umständen mit Bestimmtheit hervor, daß eine andere Hand sie dorthin geworfen hat.“

„Und zu welchem Zwecke?“
„Um den Verdacht gegen Dornberg zu verstärken.“

„Wer kann diese Tasche gehabt haben?“

„Xrite“



Antwort: Sie Dornberg

gegen ihn

blüht des

ersten, des-

der engen

„Ist es wahr, Herr Kommissar, daß sich Büschmanns Brieftasche gefunden hat?“ fragte er.

„Wenn diese Tasche dem Rentier gehörte — ja“, gab der Gefragte zur Antwort, indem er die Brieftasche hervor-

zog. „Erlaunen Sie diesfalls als diesjüngste, welche Büschmann an dem verhängnisvollen Abend bei sich trug?“

Der Gutsbesitzer nahm die Brieftasche in die Hand und betrachtete sie aufmerksam.

„Ich weiß es nicht“, erwiderte er dann. „Ich sah nur, daß sie fast auffallend groß und dunkel gefärbt war wie diese — mehr kann ich nicht behaupten.“

„Sagend ein Abzeichen merkten Sie sich nicht?“

„Das war nicht möglich, denn ich sah sie nur, als Büschmann das gewonnene Geld hineinsteckte und ich hatte auch keinen Grund, sie besonders aufmerksam zu betrachten. Sie wurde in dem Garten unter Dornbergs Fenster aufgefunden, wie ich hörte?“

„Ja.“

„Entschuldig! Offen gestanden, Herr Kommissar, ich glaube, Sie seien zu weit gegangen, als Sie Dornberg sofort verdächtigen ließen, ich konnte den Gedanken nicht fassen, daß ein so gebildeter und in keinem Wesen so lebenswirdiger Mann eine solche Tat begehen könne. Jetzt erkenne ich, daß ich Ihnen Unrecht tat. Ich glaube wirklich, er war nicht zurechnungsfähig, als er das Verbrechen ausführte, wenigstens kann er die Folgen nicht gedacht haben. Mag er ein Verbrecher sein, ich empfinde dennoch Mitleid mit ihm, denn sein ganzes Leben ist jetzt ein Verlorenes!“

Degen zuckte ausweichend mit der Schulter, denn er wollte auf diese Fragen nicht näher eingehen.
„Es bleibt uns vieles unerklärlich“, sprach er. „Ich